

Die Kriegsmünster brachte eine... Landesbefestigungen... China ein. Ferner wurde eine... betr. die Gewährung von... Staatspensionen für technische Schrift... Keller und Künstler, die auf Vorschlag... der Academie der Wissenschaften durch den König... erfolgen soll.

Asien.
Wie von unterrichteter Seite gemeldet wird, wird die Räumung der Halbinsel Liaotung gegen Ende dieses Monats, somit lange vor dem von der japanischen Regierung zugesagten Termin (16. Februar 1896), seitens der Japaner vollzogen sein.

Aus dem Reichstage.
Seiten in einer Regierungsvorlage eine so einseitige Ablehnung aller Parteien zu teil geworden, wie dem Entwurf über die Handwerkerkammern, der am Montag in erster Lesung zur Beratung stand. Konserative, Centrum, Polen und Antiklerikale sind der Ansicht, daß die Vorlage den Handwerken zu wenig bietet und die Annahmen zu schlecht dabei wegkommen. Alle diese Redner verlangten aufs neue von der Regierung die Einführung der Zwangsinnung und des Befähigungsnachweises. Die Abg. Camp (freikons.) und Hehl zu Kernheim (nat.-lib.) gaben gleichfalls ihrer Unzufriedenheit über die Vorlage Ausdruck. Abg. Reichhaus (Soz.) erklärte sich gegen jede Organisation des Handwerks, dem dadurch in seinem Kampf gegen die Großindustrie doch nicht geholfen werden könnte. Abg. Häsel (fr. Sp.) motivierte die ablehnende Haltung der Fraktion mit dem Hinweis darauf, daß der überwiegend größte Teil der Handwerker von Zwangsorganisationen nichts wissen wolle. Staatssekretär v. Bötticher verneinte, es sei gleichwohl, ob die Vorlage angenommen oder abgelehnt würde, später sei eine umfassende Organisationsvorlage zu erwarten.

...handelt... jetzt sich geneigt zeigt, ... zu unterbreiten, nachdem ... und weit weniger radikal ... voranschaufte wurde.

Italien.
Crispi brachte in der italienischen Deputierten-Kammer eine Forderung von zwanzig Millionen Lira für die Rote Meer-Kolonie ein; die Vorlage wurde der Budgetkommission überwiesen, die, wie es heißt, bereits den Kredit genehmigt hat.

Schweiz.
In der Schweiz erregt die Verhaftung des Zürcher Polizeihauptmannes Fischer außerordentliches Aufsehen. An Fischers Bureau wurden Siegel gelegt. Fischer hat eine Veron widerrechtlich eingesperrt. Er ist jener Beamte, der am 6. Januar 1888 in einer vom Bundesrat veranlaßten Untersuchung betr. die Polizeispione und Sozialdemokraten in der Schweiz, in pflichtwidriger Weise den Inhalt der Akten den deutschen Sozialistenführern Bebel und Singer mitteilte, die das Material dann im Reichstage politisch gegen die deutsche Regierung verwerteten. Fürst Bismarck hat sich damals beim Bundesrat über Fischer beschwert.

Belgien.
Eine bei der Regierung des unabhängigen Congostaates vom Congo eingegangene Depesche besagt, daß infolge des Sieges Bothaires die aufständischen Soldaten von Luaburg vollständig zerstreut sind. Der Aufstand gilt als endgültig unterdrückt. Die aufständischen erlitten bedeutende Verluste, Bothaire machte eine große Anzahl Gefangene.

Die Militäre reformdebatte in der belgischen Kammer verlief äußerst hitzig. Die Erklärung des Kriegeministers General Brassine, wonach die Vorlage betr. den persönlichen Heeresdienst bereit liege, aber aus Mangel an Zeit verschoben werden müsse, rief einen lebhaften Einbruch hervor. Die Debatte trat in einen schwächlichen Rückzug an, so spricht kein Soldat, sondern ein Heil! Die sozialistischen Deputierten Bertrand, Desmoussier und Vandewerpe erklärten, ihre Parteinteresse liege die Beibehaltung der gegenwärtigen Heeresverfassung vor, weil die Proletarier, welche die Mehrheit der belgischen Soldaten bilden, sozialistisch gesinnt seien. Die Soldaten würden eines Tages den Offizieren die Hinten vor die Füße werfen. Wenn die Sozialisten trotz der Heeresreform anstreben, so thun sie dies im Namen der Gleichheit. Die Rechte unterdrück wiederholt heftig die sozialistischen Redner, die den radikalen Deputierten eine Reihe von Beleidigungen zuschleuderten. Die Sitzung wurde unter großer Aufregung geschlossen.

Spanien.
Nach einer Meldung des Madrider 'Heraldo' soll ein Zusammenstoß der Spanier und der cubanischen Insurgenten bei Cienfuegos erfolgt sein. Die Spanier erlitten empfindliche Verluste; die Insurgenten fuhren fort, Brücken und Eisenbahnen in der Provinz Matanzas zu zerstören. Einer weiteren Drohmeldung aus Havanna zufolge schlug Oberst Arizon mit 500 Mann spanischer Truppen bei Matanzas in der Nähe von Las Cruces 6000 Aufständische unter Gomez zurück. Die Verluste der Aufständischen sind angeblich sehr beträchtlich; die Spanier verloren 2 Offiziere und 30 Mann an Toten, 4 Offiziere und 40 Mann an Verwundeten.

Balkanstaaten.
Königin Katalie ist am Dienstag vormittag in Belgrad eingetroffen und am Bahnhof vom König, den Ministern, sowie zahlreichen Würdenträgern und den Abgeordneten empfangen.

Abg. v. d. Göthe (Soz.): Wenn die Herren der Rechten und die Nationalliberalen sich dem Handwerks nachgeben, so ist es den ersten Schritt. Größt, bei den letzteren aber ist es wohl nur der Absicht des allgemeinen Wahlrechts, der ihnen die Throne abreiht. Herr Jacobstaller meinte, der Herr Zeller sei nicht der Ansicht, daß man mit dem Befähigungsnachweis die Not des Handwerks befeigen könne, sondern dazu gehörte ganz andere Dinge. Ja, was sind das für andere Dinge? Warum nennt er sie und nicht? Der wahre Freund des Handwerks wird keine unbefähigten Hoffnungen machen. Das Handwerk gibt mehr und mehr zurück, weil es die Konkurrenz mit der billigen Arbeit der Großindustrie nicht aushalten kann. Die Innungen will man wieder obligatorisch machen, aber gerade die Innungen sind der größte Feind des im Handwerk beschäftigten Arbeiters; sie sind allen Bestrebungen auf Vorkörpershebung des eingezogenen Arbeiters. Will man dem Handwerker Erleichterungen schaffen, so befähigt man die Industrie und verringert die Militärkosten, die für den kleinen Mann so außerordentlich drückend sind. Die Staat besitz will man ihm noch die Kosten für die Zwangsinnungen aufbürden. Auf dem von den Innungen eingeschlagenen Weg können wir nicht gehen. Wir müssen allerdings für das vorliegende Gesetz aber nur in Konkurrenz unserer Forderung auf die Schaffung von Arbeiterkammern. Auch den Handwerken wollen wir eine gleiche Vertretung zuerkennen.

Am 17. d. geht zunächst zur Beratung die Denkschrift über die Aufhebung der seit dem Jahre 1875 erlassenen Anleihegesetz. Abg. Graf Ranig (kon.) macht darauf aufmerksam, daß mit dem kolossalen Anwaschen der Ausgaben des Reiches die Steigerung der eigenen Einnahmen des Reiches nicht gleichen Schritt gehalten habe. Durch die Handelsverträge sei sogar eine ganz beträchtliche Verminderung dieser Einnahmen eingetreten. Abg. Barck habe ihm bei der Staatsberatung die Behauptung untergelegt, daß alle Handelsverträge keinen Erfolg gehabt hätten. Das habe er nicht gesagt; ein Artikel, in dem es angeführt worden sei, sei von ihm herbeigeführt worden. Abg. Niderst (fr. Sp.) erwidert, er erinnere sich, daß der Redner in der That behauptet habe, die meisten Handelsverträge hätten sich unzulänglich über die Handelsverträge ausgeprochen; daß sich die Reichseinnahmen infolge der Handelsverträge zu wesentlich verringert hätten, wie Graf Ranig es darstelle, müsse er unter Vermutung auf die neuartigen Aufstellungen des Reichsschatzsekretärs in Abrede stellen. Die Vorlage wird darauf durch Kenntnisnahme ihrer erledigt erklärt. — Verschiedene Rechnungsarbeiten werden ohne Debatte der Rechnungskommision überwiesen. — Sodann wird die erste Beratung des Gegenwurfs betr. die Bildung von Handwerkerkammern fortgesetzt. Abg. Bachmiste (fr. Sp.): Die gestrige Debatte war persönlich gegen den Minister v. Bötticher gerichtet, den will man mit dieser Vorlage zugleich befähigen. Was haben Sie gegen Herrn v. Bötticher? Er will sich ja sogar zur Zwangsinnung bequemen. Und den Befähigungsnachweis würden Sie ja auch von Herrn v. Bötticher nie bekommen. Wie sind für den Entwurf, vorausgesetzt, daß für die Kammer das gleiche allgemeine Wahlrecht bewahrt wird. Daß die Konservativen und das Centrum gegen den Entwurf sind, wundern und nicht, wie aber kommen die Nationalliberalen zu derselben Stellung? Sind sie auf einmal zur Zwangsinnung befehigt? Dieser Entwurf recht erregt, daß vorher Herr v. Bötticher's Entwurf verurteilt wurde, der hat ihren Appell gerichtet. Was sie Thatächliches gegen den Entwurf vorbringen, ist eine bloße Spielerei mit dem Worte 'Unterbau'. Gehen Sie uns den unverschämtesten Sonntagunterricht in den Fortbildungsschulen zurück; daran, daß es diesen entbehrt, krank das Handwerk. Sie aber wollen eine Innung haben — wir wollen das gesamte Handwerk einig. Die Innungen repräsentieren nur einen kleinen Bruchteil des Handwerks. Die Befähigungen in Oesterreich sind eine einzige laute Angelegenheit gegen den Befähigungsnachweis. Nicht die liberalen Handelskammern, sondern die Zwangsinnungen, die Realität der Dinge haben die Einrichtungen in Oesterreich unhaltbar gemacht. Wir sind nur deshalb Gegner der Handwerkerbewegung, weil die Nation der Körper ist, an dem sie experimentieren wollen. Redner sprach ferner gegen den Befähigungsnachweis.

...Belze; der dritte behält den feinen Mannes heftig zusammengezuckt; jetzt trat er noch blüher zu ihm heran, schaute ihm prüfend ins Gesicht, begann heftig zu zittern und stammelte, totendbleich: Baron von Zattenroth, sind Sie es oder ist es Ihr Geist? Der Hauptmann, denn dieser und kein anderer war der Verwundete, der so lange in dem Hause des Obersten von Gantler verpflegt worden, richtete sich auf, warf den Pelz ab und schloß den zum Tode erschrockenen Vater seiner Verlobten in die Arme. Dieser konnte das Glück noch immer nicht fassen, das plötzlich über ihn gekommen war. Er rief sich die Stirn wie ein Schlaftrunkener. 'Mein Gott!', sprach er dann, 'ist es denn wirkliche Wahrheit und kein Traum, der mich neckt? Aber nein, Sie sind es ja, ich sehe deutlich Ihre bleiche, abgezehrete Antlitz und die Narben vor Ihrer Stirn, die gewiß von den französischen Hundsterräubern. Doch nun hurra! Jetzt werden sich auch die Wangen meiner Baleska wieder röten, es wird alles wieder gut werden! Wie ist mir nur? Ich erlicke vor Glückseligkeit; — entschuldigen Sie, meine Herren, ich kann das nicht länger allein tragen; erst müssen alle Beteiligten Kunde erhalten, damit auch sie ihren Kummer vergeffen lernen.' Damit stürzte der alte Mann ohne Kopfbekleidung wie besinnungslos zur Stube und zum Hause hinaus. Bernitz sah sich die drei Herren an. 'Jeden erlicke der Kellner mit dem Wein. Wo ist der Herr Zetter geblieben?' fragte ihn Zattenroth.

Der läßt sich noch entschuldigen, entgegnete der Kellner. 'Bald werde er mit den Damen zurückkehren, die im Theater sind.' 'Das ist nicht gut!' bemerkte Zattenroth. 'Der Herr Zetter scheint in seiner Freude noch nach dem Theater zu laufen, um dort seine Damen aufzuluchen und zu benachrichtigen.' Und wirklich, — der Restaurateur alsdann, daß seine Witwe ein neues Kleid sei. — Deshalb hat er zu ihr und seiner Frau. Unterwegs überlegte er, daß ja auch die Eltern Grisch noch nichts wußten, denn am Montag war der alte Landrat bei ihm gewesen und hatte in trauriger Stimmung gesprochen. 'Bald werde ich meinem Sohne nachfolgen', sagte er ihm am besten so, hier finde ich keine Freude mehr. — Er wußte an einem Tage im Bureau darüber. Schnell entschlossen, lief er hinein und befehigte an den Landrat: 'Sie eilig Ihre schnellsten Pferde anspannen und kommen Sie mit Ihrer Frau Gemahlin zu Grisch! Ist nicht tot! Kommen Sie, und wenn es mitten in der Nacht ist.' Zetter. Selbstbewußt alle er weiter, bis er vor dem Schauspielhause stand. Er kannte die Plätze seiner Damen. Bald befand er sich in ihrer Reihe. Sein Gesicht leuchtete verklärt. 'Mein Gott, du hier? Was ist geschehen?' rebete ihn die Gattin an. 'Kommi schnell mit mir!' rieferte Zetter. 'Lasset die Pferde hier für heute nur im Stalle stehen. Aber lieber Mann, ein herrliches Drama geht über die Bühne,' bemerkte die Gattin halb unglücklich.